



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

205 (4.5.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-117945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-117945)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraph-Nummern:
München u. Buchhaltung 1448
Direktor-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 918
Filiale (Friedrichsplatz) 8680

Abonnement:
10 Pfennig monatlich,
Einsendungen 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.50 pro Quartal.
Eingel-Nummer 4 Pfg.

Inserate:
Die Colonnelle . . . 20 Pfg.
Ausdrückliche Inserate . . 25
Die Kleinteile 60

Nr. 205.

Donnerstag, 4. Mai 1905.

(Mittagsblatt.)

Preussische Reformwünsche.

Aus Berlin schreibt uns unser Mitarbeiter:

Als vor anderthalb Monaten der Reichstag von Ham-
merstein so plötzlich zu seinen Vätern versammelt wurde,
konnte man in den Blättern vielfach allerlei nachdenklichen Be-
trachtungen begegnen über das schöne Thema: was das Land
wohl von einem neuen Minister des Innern erwarte. Damals
erwartete man ziemlich viel und über den Stand der preussischen
Dinge in diesen letzten vierzig Jahren kennt, da auf Fritz
Eulenburg sein Neffe Botho gefolgt war, auf diesen wieder
Puttkammer und dann nach dem Vertrauen erweckenden, aber
kurzen Gastspiel Herrfurths die düstere Reihe der Köller, Redt,
Rheinbaben, Hammerstein, der konnte den Leuten den Ueber-
schwung ihrer Gefühle auch keineswegs verübeln. Es war doch
einmal so, daß, was sich innere Verwaltung nennt, in
Preußen seit Dezembris in dem mit Recht so beliebten „Zustand
der Stagnation“ verharre. Unser ganzes Verwaltungsrecht
nimmt eben noch den Geist des Polizeistaats. Ein einziges
Mal hatte eine größere Reformation eingeleitet: als Herrfurth
sehr zum Verdruss der Konservativen — die Reform der Land-
gemeindeführung durchzuführen versuchte. Als er dann
aber gegangen war, um (wenn auch nur auf zwei stützige Jahre)
ehemals Botho Eulenburg Platz zu machen, geriet die ins
Stoden. Zu einem erheblichen Teil blieb das Gesetz einfach
auf dem Papier; im übrigen ward nach dem alten Schema
regiert: von konservativen Beamten nach konservativen Rezepten.
Aber mit diesem schematischen Regieren geht es wie mit jedem
Ding auf Erden: es währet seine Zeit. Eines schönen Tages
ist Vernunft, Ansturm, Wohlthat Plage geworden und dann fragt
es sich nur: ob die Menschen (Kaiser Wilhelm pflegt manchmal
zu sagen: „die Untertanen“) um der Institutionen willen
da sein sollen, oder umgekehrt: Die Institutionen um der Men-
schen willen. In Preußen (das wird man nicht gut leugnen
können) haben hohe, höhere und höchste Beamte zeitweilig eine
starke Neigung bekundet, sich für die erste Alternative zu ent-
scheiden und so ist denn auch in Sachen der inneren Verwaltung
verfahren worden. Man hat, wenn die Risse gar zu langsam
wurden, im Notfall ein Pfäferschen aufgestellt, vor jeder durch-
greifenden Operation aber sich wohl gefühlt, die weil das doch —
die Floskel hat in der innenpreussischen Politik nach und nach
die nützliche Bedeutung eines en-tout-cas — „einen Sprung
ins Dunkle“ darstelle. Von solchen „Sprüngen ins Dunkle“
war insbesondere der verstorbene Hammerstein ein abgelagerter
Feind und deshalb wollte er sich bei den Reformen, die er schließ-
lich notgedrungen plante, auch an die bewährte Methode der
Pfäfersuren halten. Die Stelle einer Revision des Vereins-
und Versammlungsrechts sollte ein Verbot der politischen
Sprache in Versammlungen vertreten; die Aenderung des
Landtagswahlrechts aber, nach der, von den beati possidentes
der Rechten abgesehen, alle Welt schreit, sollte darin bestehen,
daß die Wahlkreise, in denen infolge des Wachstums der Be-
völkerung die Zahl der Wahlmänner über tausend hinausgeht,
zerlegt werden sollten. Herr v. Hammerstein war der Erfinder
des einst viel bespöttelten Wortes: „Kein einziges Wahlrecht
spiegelt die Stimmung der Bevölkerung so treulich wieder wie das
preussische Dreiklassenwahlrecht.“ Zu einer grundsätzlichen Ren-

derung hätte er also niemals die Hand geboten; auf der anderen
Seite waren bei den letzten Wahlen durch die Massenbeteiligung
der Sozialdemokratie solche Unbequemlichkeiten entstanden und
der Widerspruch so offenbar geworden, daß irgend etwas schließ-
lich geschehen mußte. Herr v. Hammerstein hatte sich dann für
den Ausweg entschieden, der den kammerbeherrschenden Kon-
servativen am wenigsten wehe tat, bei dem sie unter Umständen
sogar noch gewinnen konnten: es wird ein Präsumt sein für
den neuen Minister v. Bethmann-Hollweg, wie er sich
in diesem kritischen Punkt zu verhalten gedenkt.

Ein anderer ist in dem Problems „Groß-Berlin“ ge-
geben, das erst dieser Tage wieder durch eine Entscheidung des
Oberverwaltungsgerichts von neuem akut geworden ist. Die
Zeit für eine reinliche Lösung der Frage ist allerdings leider
verpöht worden. Neben Charlottenburg sind Schöneberg und
Niedorf Großstädte mit Stadtrecht geworden. Daß sie ihre
Selbständigkeit aufgeben könnten, nur um mit Berlin und den
anderen Vororten bei bengalischer Beleuchtung Mittelstücken
darzustellen, ist natürlich nicht zu erwarten. Aber auch die
anderen Vororte, die noch nicht Stadtrecht haben, wollen nicht
mehr mitun. Wenigstens die reichen westlichen nicht. Die
wollen bloß aus dem Kreisverband aussteigen und werden,
dieweil sie der (von den Agrariern im übrigen nicht geteilt)
Auffassung leben, daß sie von den Einrichtungen des Kreises,
den sie mit ihren schönen Geldern speisen, keinen Vorteil haben.
Die armen östlichen Vororte sehnen allerdings die Eingemein-
dung in Berlin mit ganzer Seele herbei; die will aber Berlin
wieder nicht; wenigstens nicht ohne die „Beilage“ der westlichen.
Die Berliner Finanzen haben ohnehin durch den andauernden
Abzug der zahlungsunfähiger Einwohner nach den Vororten
und dem Zustromen besitzloser Zuwanderer in den letzten Jahren
nicht wenig gelitten. Um dies Problem zu bewältigen, war
Herr v. Hammerstein im vorigen Sommer nach London und
Paris geschifert. Herr von Bethmann-Hollweg hatte ihn damals
begleitet. Er wird also, wenn er Lust und Talent hat, hier sein
Meisterstück machen können: die Rhodus, die salta!

Deutsches Reich.

× **Karlsruhe, 3. Mai.** (Von Kaiserbesuch.) Nach
den nunmehr endgültig feststehenden Dispositionen werden Ihre
Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung der
Prinzen Adalbert und Viktor nächsten Freitag 5 Uhr zum
Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften hier einreisen.
Ein offizieller Empfang findet nicht statt, insbesondere wird
auch — allerhöchster Anordnung entsprechend — eine Begrüßung
des Kaisers durch die Gemeindevorstellung unterbleiben. Vere-
ine und Schulen werden bei dem Eingang der Majestäten in
der Kriegs- und Karl-Friedrichstraße Spalier bilden. Dem
Gefolge Ihrer Majestäten gehören u. a. an: Der Oberhof-
marschall Graf Lubow, der Chef des Zivilkabinetts
von Lucanus, die Generale von Pflessen und Scholl, sowie Leibarzt
Dr. Uberg. Am Freitag wird auch der Reichskanzler
Graf von Bülow hier einreisen. Die Allerhöchsten Herrschaften
beabsichtigen, am Samstag der Aufführung des „Tell“ im
Großh. Hoftheater beizuwohnen.

× **Villingen, 3. Mai.** (Reichstagsersatzwahl.)
In einer Vertrauensmännerversammlung des zweiten badischen
Reichstagswahlkreises wurde heute seitens des Zentrums Land-
tagsabgeordneter Josef Duffner in Furrowangen einstimmig
als Kandidat aufgestellt. Er hat die Kandidatur angenommen.

× **Säckingen, 3. Mai.** (Die 8. Verbandsver-
sammlung des Badischen Sparassens-
bundes) findet Samstag, den 20. Mai ds. Js., vorm. 10 Uhr
im Saalbau zum Schützen in Säckingen statt. Auf der Tages-
ordnung stehen u. a.: die Anlegung von Münzgold bei den
Sparassens, Berichterstatter Bürgermeister Fischer in Donau-
eschingen, und das Scherische Sparassensystem, Berichterstatter
Bürgermeister Dr. Weich in Eberbach.

× **Dresden, 3. Mai.** (Der König) stellte den Erz-
herzog Franz Ferdinand von Oesterreich
à la suite des 1. Manoeuvres „Kaiser Franz Josef von
Oesterreich, König von Ungarn“.

× **Berlin, 3. Mai.** (Die Vermählung des Herzogs
Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha) mit
Prinzessin Viktoria Adelheid von Schleswig-Hol-
stein-Sonderburg-Glücksburg wird, wie die „Blatt-
Ztg.“ meldet, im September in Glücksburg stattfinden. An der
Feier sollen der Kaiser und die Kaiserin, sowie der König von
England teilnehmen.

× **Kiel, 3. Mai.** (Die Nationalliberalen Schles-
wig-Holsteins) werden Mitte Juni einen Parteitag ein-
berufen, um eine Neuorganisation zu beraten und durchzuführen.

Ausland.

× **Oesterreich-Ungarn.** (Das österreichische Ab-
geordnetenhaus) nahm gestern seine Sitzungen wieder
auf und begann die zweite Lesung des Zolltarifs. Der Bericht-
erstatter Baernreiter betonte die Notwendigkeit der
raschen Erledigung der Zolltarifvorlage nicht nur wegen des
Abschlusses der Handelsverträge, sondern auch mit Rücksicht auf
die Verhältnisse Oesterreichs zu Ungarn. Die Erledigung des
Zolltarifs werde gleichzeitig einen Präsumt für die wahrhafte
Anzeugsfähigkeit des Hauses bilden. Im weiteren Verlaufe er-
klärte sich Pechla (deutsche Bauernpartei) gegen den Abschluß
einer Nichtkonvention mit Rußland oder den Balkanstaaten und
gegen die Gewährung irgend welcher Vergünstigungen für den
Grenzverkehr an Serbien. Schraffl (Christlich-sozial) wandte
sich gegen den vorgelegten Zolltarif und trat für die Aufstellung
eines selbständigen Zolltarifs ein, dem Ungarn bei den Ver-
handlungen mit dem Auslande beitreten könne. Die Verhand-
lung wurde darauf abgebrochen; nächste Sitzung heute.

— (Der König von Sachsen) stiftete gestern in Wien
dem Minister des Reiches Grafen Goluchowski einen Besuch
ab und begab sich dann in die kaiserliche Gesandtschaft zum Frühstück,
an dem auch der Minister des Reiches teilnahm. Bei der geistigen
Tafel, die zu Ehren des Königs von Sachsen in der Hofburg statt-
fand, wurden vom Kaiser und König Friedrich August
Zinsprüche gewechselt, die beide die alte und feste Freundschaft
zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Königreich Sachsen betonen.

× **Südtirol.** Seit einiger Zeit hat der Name Rosa weithin auf
die Alpen. Man glaubte sie ihn seines immer gleich blei-
benden Verhaltens wegen zu hoffen. In seinem Benehmen gegen
sie war nicht die letzte Veränderung eingetreten. Nach wie vor
machte er ihr den Hof, ließ er, sobald sie allein und unbeobachtet
waren, eine verhaltene Leidenschaft und Jähzorn durchblicken,
aber darüber hinaus kam er nicht. — Ob sie nicht lieber dabeim
blieb? Die Mutter war sehr schwach. Der qualende Husten und
das hohe Fieber ermatteten sie sichtlich und brachten sie ganz
herunter! Still und glühend lag sie in den Armen.
Rosa war unglücklich und niedergedrückt geimunt. Ein-
stweilen sorgte sie sich wirklich aufrichtig um die Mutter und andere-
seits machte die Krankenkeule sie selber krank. Frau Helena
wollte, daß Rosa zu Jechner ging.

— Du hier bei mir heramit oder nicht! Helfen kannst
Du Marianne doch nicht. Geh nur, Rosa! Du kommst drauhen
auf andere Gedanken. Grüße tante Wilhelmine, und danke ihr
in meinem Namen für die vielen Sachen, die sie uns geschickt hat. . .
Und gratuliere auch dem guten Herrn Jechner von uns, böst Du
stump?

Rosa ließ sich überreden. Mit Marianne machte sie ab, daß
sie, um die Mutter nicht in ihrem Schlafe zu stören, die Nacht
bei Jechners blieb und erst am nächsten Morgen heimkehrte.

Tagüber sprach die Kranke nur das Notwendigste. Erst am
Abend, wenn sie ihre Morphintropfen bekommen hatte, wurde
sie munter und wollte dann immerzu sprechen.

Nach heute, Marianne mußte sich an ihr Bett setzen und
ihre Hand halten. „Weißt Du, Marianne, wir dürfen Rosa nicht
ablassen, nach Jechners zu gehen. Rine möchte mir neulich eine
Andeutung, ich glaube sie hat eine Partie für sie in petto . . .
Es wäre gut, wenn Rosa bald heiratete, Marianne.“

„Wenn sie nur glücklich wird, Mama!“
„Sie muß heiraten. Und, Mädchen wie Rosa verblühen
raid. Die Chancen, eine gute Partie zu machen, werden von
Jahr zu Jahr geringer. Wehe, wenn sie nicht heiratet. Aus

Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhm.

(Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

„Nasohl. Solchen Söhn hätten Sie mir wohl garnicht an-
getraut. Schöne Frau, was? Also meinen Sie nicht auch, daß ich
Helene mal anschau? Ist doch weiter keine Heimbacht, keine Ge-
bähtigkeit, keine Erbitterung zwischen uns. Ist bin überzeugt, Vene
ist vernünftig, wir werden uns die Hände schütteln wie zwei alte
Belannte. Ich möchte auch meine Töchter wiedersehen. Glauben Sie
mir, Frau Jechner, leicht hab ich mich damals auch nicht von den
Aindern getrennt. Ein guter Familienvater war ich immer. Einmal
auf einer Geschäftsreise nach Reutort hab ich von da aus ein paar
hundert Mark für die Kinder geschickt, natürlich ohne Adressenangabe.
Hätte Vene gewußt, wo ich zu finden wäre, ich glaube wahrhaftig,
sie hätte mir das Geld zurückgeschickt. So ist sie. Wirklich, ich geh mal
hin. Muß doch mal sehen, ob sie mit den Mädchen ebenso glänzende
Resultate erzielt wie ich mit dem Jungen.“

„Du dumme Steel! Du Platter!“ rief Wilhelmine. In ihrer
gornigen Enttäuschung vergah sie ihr gegenwärtiges Mitleid, vergah sie
die Jahre und die grauen Haare ihres Gegenüber, vergah sie alles,
was das Heute von dem Einst trennte. Sie sah in dem graubärtigen
Mann nur den Herrmann Schulz von ehedem, mit dem sie einst beim
Kirnsteinweins Weidenschaft getrunken und mit dem sie sich immer
gedübt hatte. „Was Du Dir einbildest, Du Schanze, Du! Deine
Töchter sind hohe prächtige Mädchen, denen Dein blutarmes, verban-
gertes Jungelchen mit seinen Dickerimmbazillen im Kopf und seinem
Schwanzschwanz nicht das Wasser reicht. Verstehst? Was Du Dir
bloß einbildest mit Deinem Jungen! Die Leute, die was von solchen
Sachen kennen, sagen, sein Roman ist garnichts wert, und daß er ge-
kauft wird, kommt nur daher, weil es leider Gottes heutzutage soviel
Menschen gibt, die gerne solche Sch- ne — solche Gemeinheiten lesen.
Ich hab's auch gekauft und gelesen und es an die Wand geschmissen.“

„Was Du dir einbildest, Du Schanze, Du! Deine Töchter sind hohe prächtige Mädchen, denen Dein blutarmes, verban-
gertes Jungelchen mit seinen Dickerimmbazillen im Kopf und seinem
Schwanzschwanz nicht das Wasser reicht. Verstehst? Was Du Dir
bloß einbildest mit Deinem Jungen! Die Leute, die was von solchen
Sachen kennen, sagen, sein Roman ist garnichts wert, und daß er ge-
kauft wird, kommt nur daher, weil es leider Gottes heutzutage soviel
Menschen gibt, die gerne solche Sch- ne — solche Gemeinheiten lesen.
Ich hab's auch gekauft und gelesen und es an die Wand geschmissen.“

„Frau Wilhelmine rief mit lauter Stimme einem Deutschen
lutscher, der langsam mit seiner Karre die Straße herabtrattete, zu.
„Sie sind gewiß noch nicht lange in Berlin. Ich eine Frau sagte
Herrmann Schulz mit höflicher Höflichkeit. „Über Formen und
Ausdrücke tragen noch sehr deutlich das Gepräge der Vädergasse und
des „Schiffbauers“, wo Ihre garten Länder den Rhein Schiffen
und Kanjorten das Viertelchen Weizen oder den durtenden Weg
freizugieren.“

„Beherrschte“, rief Frau Wilhelmine, den Schloß des dreizeh-
nährigen Daxometers öffnend. „Roch eins, Mensch! daß Du Dich
nicht unterrichtest, Helene geht zu überfallen! Sie ist schwer krank
und könnte den Tod davon haben. Verhandeln! Daß Du Dich nicht
unterrichtest . . .“

„Ich werde Ihren Wunsch respektieren, werie Frau. Vielleicht
haben Sie dann auch die große Güte, mir Ihre Adresse anzu-
zuweisen.“

„Kann mir nicht ein . . .“
„Sie sind nur auf Besuch in Berlin?“

„Das geht Dich nichts an“, sagte Wilhelmine barsch. Schloß
die Wagentür zu und ließ sich nieder.

„Mein Dummel! Was 'ne Welt! Was 'ne verrückte Welt“,
sagte sie einmal über das andere. „Ist das nun Glück oder
Unglück für Helene und die Mädchen? Sollte ich mir lieber meinen
Mund gehalten. Der Lumpel! Der sollte mir kommen. Will
mich ordentlich verblöden! Der! — der kann mir doch fünfzehn-
zwanzigmal an der Taille bummeln mit samt seinem Jungen. Ne,
ne, ne, was 'ne Welt! Was 'ne Welt . . .“

Da das Befinden der Mutter in den letzten beiden Tagen
unverändert geblieben war, wollte Marianne es Rosa anheim, ob
sie zu Jechners hinausfahren wollte oder nicht. Rosa schwankte.
Frau Wilhelmine hatte ihr morgens noch einmal extra geschrieben
und sie um ihr Kommen gebeten. „Zählst Du läme auch

Der Mord im Seublinger Walde.

(Von unserem Korrespondenten.) (Dritter Verhandlungstag.)

aus dem Schluß der geistigen, an Jollistenfällen reichlichen Verhandlung seien noch einige interessante Momente nachgetragen: Der Zeuge Auzweg, der Sohn des Wirtes in Holzappelkreuz, hat von der Ermordeten mehrfach Versicherungen über den reichen Metzger gehört, der sie angeblich heiraten wollte. Sie habe ihm aber auch gesagt, daß der Metzger ihr in dem durch die Huber überbrachten Brief geschrieben habe: wenn wir so nicht zusammenkommen, dann treffen wir uns in der Wohnung der Betty Huber. Die Genta habe aber unter Bezugnahme auf die Anzeige der Huber gemeint: wenn die Betty mich so schlecht macht, dann wage ich mich auch nicht in ihre Wohnung. Weiter habe ihm die Genta auch erzählt, daß sie schon vorher von dem Metzger, der Neumeier heißt, abends um 7 Uhr zur Trambahnhaltestelle in Holzappelkreuz bestellt worden sei. Als sie hintrat, sei auch die Huber dort gewesen. Als Neumeier ausgegangen sei, habe sie ihm deshalb bedeutet: Geh'n a bisjel weg, i mücht in Gegenwart von der Betty mit ihm sprechen! ...

in Waldenberg im Hof der Angeklagten Huber gefunden wurde, der ermordeten Genta Holz gehören. — Eine weitere Auktion der Waldwirtschaf Holzgesellschaft befindet sich auf Befragen durch den Verteidiger A. W. Blätter, daß der Sohn des Defonomen Auzweg von der Waldwirtschaf: sofort, nachdem bekannt wurde, daß eine Frauenspezies in Walde ermordet worden sei, und noch ehe dieselbe rekonstruiert worden war, geäußert hat: das kann nur die Genta Holz sein und der Engel hat es getan, denn der hat es ihr ja zugeschworen. — Ein Gerichtsvollzieher befindet sich Zeuge, daß er am 2. August bei Johann Huber wegen einer Schuld von M. 35.40 gepfändet habe. Frau Huber, die ihm übrigens heute viel wohlwollender vorkommt (Heiterkeit) habe ihm damals erklärt, daß sie zur Zeit arbeits- und erwerbslos seien (bekanntlich behauptet Huber, daß er damals noch im Besitze eines Betrages von über 100 M. gewesen sei und davon die Reiseflohen nach Berlin bestritten habe). — Vert. A. A. Coblenzer: Kommt es nicht öfter vor, daß arme Leute, um sich der Bezahlung zu entziehen, unwahre Angaben machen? — Zeuge: Ja, und wird nur selten die Wahrheit gesagt. (Heiterkeit). — Der Kaufmann Franz sah am 1. September früh an der Trambahn-Haltestelle Holzappelkreuz eine junge Dame mit einem hochgewachsenen Mann mit grünem Hut. Er hat den Mann für einen Metzger gehalten. — Der Vorsitzende hält dem Zeugen die Photographie der ermordeten Genta Holz vor und der Zeuge bestätigt, daß eine Ähnlichkeit mit jenem jungen Mädchen vorhanden sei. — Vert.: Hat Johann Huber eine Ähnlichkeit mit jenem Manne? (Der Angeklagte erhebt sich langsam und der Zeuge müßte ihn sehr lange). Darauf bemerkt er, daß eine gewisse Ähnlichkeit vorhanden sei. Nur schien mir der Mann an der Trambahn etwas größer zu sein. Man müßte dem Angeklagten einen grünen Hut aufsetzen. — Es tritt darauf eine längere Pause ein, da der Angeklagte abwärts schlief geworden.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung bemerkte der Vorsitzende: Es ist mir gemeldet worden, daß im Aufhängerraum Opernhaus auf die Angeklagte gericke werden. Ich rüge das als eine Ungehörigkeit, denn wir spielen hier nicht Theater. — Der folgende Zeuge ist Dr. Langhoff, der Eigentümer der Serviette, mit der die Genta Holz ertrank und später, sie um den Hals geschlungen aufgefunden wurde. Der Zeuge bekundet, daß die angeklagte Frau Huber 1898 bei ihm als Aufwärterin beschäftigt war. Er habe damals plötzlich einmal ein Paket Huber gefühlt und da man gegen Frau Huber schon lange Verdacht hatte, habe man ihr den Diebstahl auf den Kopf ausgelegt. Sie habe zuerst geäußert, bei einer Hausdurchsuchung habe sie nicht nur das Paket Huber, sondern auch mehrere Weißwäasser und einige ihm, dem Zeugen, gehörige Wäschestücke vorgefunden. Die Angeklagte habe daraufhin gebeten, sie zu schonen, und deshalb habe man von einer Anzeige Abstand genommen. Dem Zeugen wird dann die blutgetränkte Serviette vorgehalten und er erklärt, daß sie an einem Dünkel fehle, daß er von seiner Mutter erhalten habe. — Vert.: Frau Huber was sagen Sie dazu? — Zeuge: Ich kann nicht sagen. — Vert.: Haben Sie Huber gefolgt? — Zeuge: Das will ich meinen, jeden Tag habe ich ihn gesehen. — Rechtsanwalt Coblenzer: Mir wird gesagt, daß der Zeuge Bekannte sei. (Der Zeuge behauptet sich etwas sehr lebhaft bei der Aussage). — Zeuge Auzweg: Mir scheint, daß er etwas „viel Puff“ hat. (Stürmische Heiterkeit). Der Zeuge wurde darauf auf seine wieder bestellt und an erster Stelle vernommen, ohne daß jedoch seine Aussagen von Belang waren. Unter den weiteren Zeugen zu der heutigen Sitzung befindet sich der von der Angeklagten Huber zuerst des Mordes verdächtige Cigarrenhändler Conrad Engel aus Mannheim. Er ist ein häßlicher, hübscher hoch gewachsenen Mann. Ferner bemerkt man unter den Zeugen die Geliebte des Angeklagten Huber, Gretchen Schumann. — Der Verteidiger A. A. Coblenzer bittet, den Sachverständigen Dr. v. Gudden vernommen zu werden, daß er häufig im Saale bleibe, da erhebliche Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten Frau Huber beständen und er ein Gutachten über ihren Geisteszustand zu prärogieren gedenke. Der Verteidiger fährt an, daß die Angeklagte kurze Zeit vor dem Mord von zwei Männern auf der Straße überfallen und auf den Kopf geschlagen worden sei. Sie habe in der Folge mehrfach an Kopfbeschwerden gelitten. — Staatsanwalt A. A. Schenker erklärt, er werde dann den Krankenhausarzt laden lassen, der die Angeklagte damals behandelt habe. — Die Angeklagte Huber sieht heute sehr blaß und krank aus und bemerkt, sie fühle sich so schwach, daß sie wünsche, zum Erscheinen zu den weiteren Sitzungen ermbunden zu werden. — Vert.: Das ist unzulässig. — Angekl.: Dann bitte ich während der Vernehmung der Geliebten meines Mannes, der Gretchen Schumann aus dem Saale geführt zu werden, da ich ihren Anblick nicht zu ertragen vermag. (Weinung.) — Vert.: Darüber werden wir später beschließen.

In der dann fortgesetzten Zeugenernehmung behaupten noch mehrere Zeugen, daß die Heider, die im Reinigungsgefäß von Arnold abgehoben waren, sowie das Bedarfsstück, das diesen Säuren, eilen, genutzendigen, oberflächlichen Mädchen rekrutieren sich dann nachher jene verächtlichen, ungenießbaren Geschöpfe, auf die die Bezeichnung „Alte Jungfer“, geprägt ist. ... Die Kranke zog Mariannens Hand an ihre heiße Wange. „Du bist anders, mein liebes Kind. Ich, was ich für zwei verschiedene Schwesern. Du wirst niemals eine alte Jungfer, auch wenn Du unerbittlich bleibst. Du wirst bis an die Grenze des Alters jung bleiben, und dann wirst Du dich über Nacht in eine freundliche, lächelnde Marianne mit gültigem Lächeln und segnenden Händen verwandeln.“ ...

„Tut mir nicht so viel, Ruttchen. Versuche doch zu schlafen.“ „Ich kann nicht schlafen. Laß mich sprechen. Laß mich reden, so lange ich noch bei Euch bin. Wer weiß ...“ „Ruttchen!“ rief Marianne in heller Angst. „Du denkst doch nicht ...“ „Ich bin doch nicht kranker als du bist.“ „Du bist doch nicht kranker als du bist.“ „Du bist doch nicht kranker als du bist.“ ...

von Deiner Schwester. Jeder muß nach seiner Passion fertig werden. „Für Dich gilt die gute Parole“ nicht. Wenn Du einmal heiratest — nun, Du wirst dann schon selber wissen, ob es der Meiste ist oder nicht. Heiraten ist gut, nicht heiraten ist besser, sagt die Schrift. Eine unglückliche Ehe ist furchtbar. Marianne — furchtbar. Ich — ich weiß, was es heißt. —“ Ihre Stimme senkte sich — „ich war unglücklich verheiratet. Nicht, daß es bei uns hätte Spesen mit Schiffsreden und Skandal gegeben hätte ... aber wir waren friedlos ...“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Ein schottischer Name. „Aid Maclean“, mit vollem Namen Sir Harry Aubrey de Vere Maclean, verläßt jetzt seinen schönen Palast in Marokko und kehrt nach England zurück. Er hat eine romantische Laufbahn hinter sich, die ein englisches Blatt schildert. Er hatte erst als britischer Soldat gedient und war dann 1876 aus dem Heere ausgeschieden, um Marokko zu werden. Aid Maclean, der Oberbefehlshaber der großen Armee des Sultans von Marokko, ist ein langer Schotte in maurischer Tracht. Er ist nicht sehr groß, hat ein auffallendes Gesicht, trägt weisse Hosen, die in den hohen Weisheitsfelsen stecken, einen gelben Rock, wie ihn die Juaven tragen, einen weichen weißen Turban und ein Iok von den Schultern herabhängendes Gewand. Als der junge Schotte vor mehr als einem Vierteljahrhundert in Gibraltar landete, machte er einen Ausflug nach Marokko. Auf Veranlassung von Sir John Drummond Hay, der damals britischer Gesandter am Hofe des Sultans war, wurde ihm die Stellung eines Instrukteurs des maurischen Heeres angeboten, die er auch annahm. Er lehrte die Mauren schießen und da er ein Meister in militärischen Dingen in einem Lande war, in dem das Problem der Bekämpfung von ungeheurer Bedeutung ist, hatte er in wenigen Jahren eine Stellung nahe dem Throne. Der Sultan machte ihn zum Reich, um ihn

größeren Bedeutung wegen postiert sind. Collierer Granit hat aus diesem Grunde auch in den beiden Hauptportalen Verwendung gefunden. Wände und Decken der Räume sind in heller Weisfarbe, die Korridore ganz weiß gefächelt. Alle Schreinerarbeiten, für welche bei den Herrern Eichenholz, bei den Fürsten Kiefernholz oder Eiche zur Verwendung kamen, sind mahagonibraun lackiert und matt lackiert, die Vaselle auf den Korridoren blau, in gesammelter Oelfarbenlack ausgeführt, die Vaselle in den Klaffen mit einer abwaschbaren Lackfarbe lackiert. Die gewählten Farben sind so abgestimmt, daß eine freundliche helle Gesamtwirkung erzielt wird. Auch bei der Ausmalung der Klaffen ging man von demselben Gedanken aus, daß die Schulkäme freundlich und anziehend, entsprechend dem höchsten Sinn des Kinderherzens ausgestaltet werden sollen, so daß Lehrer und SchülerInnen sich in den Räumen, in welchen sie einen Teil ihres Lebens zubringen, wohl fühlen. Man wählte für die in einfacher Technik gemalten Preise Gegenstände aus der Natur und Pflanzenwelt; so sehen wir das Mädchen vom Schneewittchen, Rotkäppchen, Däumling, Damsel und Grottel, Schenkel, wieder in anderen Räumen Sinderfrieze oder Moisse aus der Pflanzenwelt. Besonders mag auch das Vestibül erwähnt werden; dasselbe ist durch 2 Wandgemälden und eine mit einem Glasgemälde geschlossene Oeffnung, welches das Vernehmen des Kindes in heiterer Form darstellt, vom Hauptkorridor getrennt. Die Treppen sind aus Granit, die Treppentritte aus Marmorstein, das Gange in dunkelfarbigen Kunstmarmor hergestellt. Ein breiter Feies in Marmor, den Tanz und Gesang darstellend, zieht sich an den beiden Längswänden hin; in der Mitte ist eine Uhr, umrahmt von zwei, den Tag und die Nacht darstellenden allegorischen Figuren angebracht. Zwei Bronzedeckelplatten befinden sich an den Wänden links und rechts, auf denen eine die Gaudates und auf der anderen eine perspektivische Ansicht des Hofmanns'igen Hauses, welches an dieser Stelle stand, dargestellt sind; es ist so auch für die spätesten Geschlechter der Zukunft, wie er vor der Erbauung war, in die Erde festgehalten. Im Anschluß an das Vestibül möchten wir auch die Statuen am Hofe des Hauses nicht unerwähnt lassen. Auf den Granitstufen des Hauptportals sind 4 Mädchenfiguren, von denen 2 den Gesang, die eine die Hauslichkeit und die andere das zur Schule gehende Mädchen mit led auf dem Haupt sitzender Mäusenmütze darstellt. Auf den beiden Säulen des westlichen Portals thronen der Vogel der Götterwelt, die Galle, auf diesen Ikonien. Die beiden Wandbrunnen im Hauptkorridor sind aus Marmorstein; sie sind als Laufbrunnen gedacht. An einem über der Brunnenkante angebrachten Reif hängen Reinfächer aus Aluminium. Auf dem Rücken des einen Brunnen steht der Kopf eines Wasserreises in Stein gehauen, welcher darauf achtet, daß das Wasser nicht im Uebermaß getrunken wird. Auf dem anderen Brunnen thronen ein anderer Wasserreiß, ein Projektor von riesigen Abmessungen. Die innere Einrichtung der Schulkäme ist die übliche. Es sind durchwegs, wie in den Volksschulen, Weisgebände verwendet. In der Halle ist das Mobiliar zu der Farbgebung der ganzen Räume abgestimmt. Die künstliche Beleuchtung des Hauses erfolgt durch Gasglühlicht, in den Unterrichtsräumen durch indirekte Gasglühlichtbeleuchtung. Die Einrichtung der Höre, von denen insgesamt 38 für die Schülerinnen und 4 für Lehrer vorgesehen sind, erfolgte nach demselben System mit intermittierender Spaltung, wie in den übrigen neueren Schulkäuern. Von den Wänden befindet sich ein durchsichtiger Vorhang, welcher das Eindringen kalter Luft in die Korridore durchaus verhindert. In diesem Raum befinden sich Kapistellen für warme und kalte Wasser für Reinigungsbedürfnisse. In konstruktiver Hinsicht ist folgendes zu erwähnen: Das Vestibül ist durchwegs massiv hergestellt, Decken und Treppen sind in Eisenbeton ausgeführt. Besondere Schwierigkeiten machte die Fundierung, weil das ganze Grundstück von außerordentlich harten Festungswänden der alten Mannheimer Befestigung durchzogen war; auch war der Baugrund sehr verschieden und zum Teil sehr ungesund, so daß gleich bei Beginn des Baues mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen war, welche einerseits erhebliche Kosten, andererseits eine bedeutende Verzögerung im Fortschreiten des Baues zur Folge hatten, so daß es nur mit Aufbietung aller Kräfte möglich war, das Gebäude rechtzeitig fertigzustellen. Als Erinnerung an die Festungswerke wurden am südlichen Ausgang des Durchgangs zum alten Schulgebäude zwei an dieser Stelle gefundene Kanonenkugeln eingemauert. Der Saal des Gebäudes ist aus Vesulava, die Hauptfassade und die Treppentritte der Hofassaden aus granitem Sandstein aus dem Römischen Reich bei Nöthen hergestellt. Die Verbindung der Hofassaden erfolgte in weichen Weissteinen, welche den Vorteil haben, daß sie keine Unterhaltungsarbeiten verursachen und dauernd eine weisse Farbe behalten bezw. durch Abstreifen sehr leicht gereinigt werden können. Dies ist für die Beleuchtung der in den Seitenflügeln untergeordneten Unterrichtsräume von außerordentlicher Bedeutung. Die Dachflächen sind mit Hauber Schiefer eingedeckt. Alle Spenglerarbeiten sind in Kupfer ausgeführt; auch dies geschah wieder der größeren Dauerhaftigkeit des Kupfers gegenüber der schnellen Verwundbarkeit des Zinns wegen. Der Bau wurde am 25. Mai 1908 begonnen, mithin in einer Dauer von 23 Monaten vollendet. Der Baubau wurde von Stadtbauwart Berren angeleitet; demselben hand die Durch-

zu ehen. Als Abdul Aziz den Thron bestieg, wurde Maclean sein Freund und Berater. Er wurde ein Mann, und hörte dabei daß nicht auf. Er wollte zu bleiben. Mit dem namengebenden Hof durchkreuzte er die wilden Gegenden Marokkos und bildete sich das einzige Verbindungsglied zwischen dem Sultan und den Gesandten fremder Mächte, die mehr oder weniger geduldi in Tanger blieben. Er war Soldat, königlicher Ratgeber, Administrator und wurde bald Diplomat; als solcher vermittelte er seine maurische Tracht über mit der europäischen, wenn er nach England herüberkam und die Beamten in Downingstreet besuchte. Natürlich war er, wie alle erfolgreichen Leute, hündig ein Kaiser der Eifelwelt. Mit reichlichem Blick beobachtete man seinen Einfluß auf den Sultan und seine tätige Leitung des Heeres, und im Laufe der Zeit wurde eine „militärische Wision“ vom Französischen „dem Sultan zur Verfügung gestellt“. Aber alle Dinge auf dem Schachbrett der Diplomatie konnten das Vertrauen nicht erschüttern, das sein kaiserlicher Herr in ihn setzte. Kreuz und quer zog der Aid Maclean mit dem früheren Sultan Mulai el Hassan durch das Land; er begleitete ihn auch auf seinem letzten Zuge von Marokko nach Madag. Auf dieser letzten Reise nach der „Sohn Mohammed“, ein müder alter Mann, inmitten der Rebellion und des Unterganges. Aid war Kaiser der Aid die Aufgabe, neben der Wache des hohen Sultans zu stehen, der nach der Geburt abzugeben wurde. „Wir dürfen den Tod Mulai el Hassans nicht eher bekannt machen, als wir seinen Nachfolger sicher ausruhen können.“ Hieß es, und so wurde der Aidman in eine prächtige Sänfte gesetzt, und die Scheils und Ahn- lichen hüllten den armen Leibe vor den grünen und goldenen Decken, als wenn sie königlicher Herr noch lebend und mächtig wäre. So erreichte Mulai Abd-el-Aziz Madag, und jetzt erst wurde der Tod des alten Sultans bekannt gemacht und der Aidman neben dem Stabe seines Vorgängers Sidi Mohammed gebietet. Der Tod mußte so geheim gehalten werden, daß man den Aidman mitten in der Nacht durch ein Loch in der Mauer nach Madag hieintrug. Es folgte eine Zeit erhöhten Einflusses für den Aid Maclean. Die schwierigen Verhältnisse gaben ihm nach mehr Gelegenheiten, sich in seiner Stellung durch Tingen Rat und schnelles

Arbeitung des speziellen Entwurfs Architekt Schaab zur Seite, welchem auch die Bauleitung übertragen war. So hat die Anstalt...

Musterüberstellung. Der Firma Friedrich Luz, G. m. H. in Ludwigshafen, wurde der D.R.G.M. Nr. 249 104 auf einen...

Auflage von Fahrtafelbüchern Mannheim-Ludwigshafen auf dem Mannheimer Hauptbahnhof. Einer Anregung der Handelskammer...

Die 5. ordentliche Hauptversammlung des Vereins rheinischer Binnen-Schiffahrtinteressenten findet am Sonntag, den 6. Mai, im Rathhaussaal in Karlsruhe statt.

Die Pensionsanbahnung ergab im Amtsbezirk Börzsch den Betrag von 2100 M.

Die Volksschule hat am 3. Mai 1905 ein neues Schuljahr begonnen. Das Heer der am ersten Tage aufgenommenen Abschüler...

Junghilfsverein. Auf die Versammlung, die heute Donnerstagabend 9 Uhr im Saale der Väterinnung, Lit. S. O. 49, stattfindet...

Bei der gestrigen Ziehung der Waimarktlotterie fiel der 1. Preis, ein Viererzug, auf die Nummer 50 002, der 2. Preis, ein Paar Wagenpferde, auf Nr. 13 176, der 3. Preis, ein Paar Wagenpferde, auf Nr. 57 003...

Darben in Afrika zu befechtigen. Als der junge Sultan auf den Thron kam, fann er die Welt außerhalb der Mauern des Harems nicht...

Ein neues Musikinstrument ist von dem Italiener dell'Oro erfunden und Harmoniepfeife benannt worden. Wie es schon diese Bezeichnung andeutet...

gewinn und außerdem 3 Arbeitspferde, 2 Räder und 5 Halbinnen. Der 3. Preis und ein Arbeitspferd wurde dem Friseur Peter Müller hier verkauft...

Landes-Jahrestag des Badler Missionsvereins. Wie wir von gütigermüthiger Seite erfahren, findet am Sonntag den 21. Mai die Feier des Landesjahrestages des Badler Missionsvereins...

Dr. Friedrich Raumann hält, so schreibt man uns, am Sonntag den 7. Mai im Aelstungsaal auf Veranlassung der diesjährigen Gewerbeausstellung eine Gedächtnisrede auf Schiller...

Schillerfeier des Altertumsvereins. Das Programm der heutigen Festigung hat, wie bereits mitgeteilt, insofern eine Veränderung erfahren, als der Anfang der Feier von abends 8 Uhr auf 7 Uhr verlegt werden mußte...

Gratifikationen an Arbeiter des Vereins Chemischer Fabrikten. Nachdem der Verein Chemischer Fabrikten in Mannheim anlässlich seines Geschäfts-Jubiläums im November vorigen Jahres eine beträchtliche Geldsumme an seine familiären Arbeiter und Beamten ausbezahlt hat...

Der Leuzsch'sche Fabrik wird, wie uns unser Heidelberger Korrespondent mitteilt, kommenden Sonntag, 6. Mai Prof. Dr. K. v. M. v. B. in einem Vortrag über die Bedeutung der Chemie...

Der Gemeinnützige Verein der Schwäbinger-Vorstadt hielt am 27. April im Saale Peter Weg eine zahlreiche besetzte Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Büh...

Die Reihe von Schiller's dramatischen Werken, die wir in den letzten Wochen raschen Zuges an unserem Tage vorbeiziehen sehen, ist geföhrt durch 'Wilhelm Tell', des Dichters letztes (im Februar 1804) vollendetes Drama...

Vindobona beschäftigt sind, einen zu großen Umfang zu machen haben. Zum Schluß gelangten die Anstöße der Abortanlagen zur Besprechung. Es wurden verschiedene Vorschläge durch Groß-Bau...

Der Langsche Jätherverein hält anlässlich seines jährigen Stiftungsfestes am kommenden Samstag Abend in den Sälen des 'Kaffeehaus' sein 14. jährliches Fest mit Ball ab.

Ipsalothentheater. Heute Donnerstag gelangt der Schwan 'Paragraf 184' zum letzten Male zur Aufführung. Das Stück zeigte am Dienstag bei vollem Haus einen durchschlagenden Erfolg.

Die erste Heidelberger Schlossbeleuchtung findet am Pfingstmontag anlässlich des Kongresses des Verbandes deutscher Möbeltransporteure statt.

Ein Schiffer unter Umständen berechtigt, ohne ein Patent (Schiffpatent) zu fahren? Diese Frage beschäftigte gestern fast zwei Stunden das Schiffsgericht. Das Patent des Schiffes 'Egan 13' war im Jahre 1902 bei einer Inhaberin unbrauchbar geworden...

Aus dem Grossherzogtum. Konstantz, 3. Mai. Vom Romschöner Canale ist zwischen Kämpferingen und Rezingingen der Weidweg entzogen. Jedoch wurde niemand ernstlich verletzt. Das Geleise ist angestrichen, die Strecke gesperrt. Kleine Mitteilungen aus Baden. Montag Nacht wurde der verheiratete Obermundbrat Franz von Ursolten von einem Buge überfahren und vollständig in Stücke gelassen...

Pfatz, Hessen und Umgebung.

Neustadt, 3. Mai. Der Stadtrat sah sich gestern in geheimer Sitzung folgenden Beschlüssen: 'Der Stadtrat verleiht hiermit Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Hgl. Hofrat Friedrich...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Schiller-Jubiläum.

Die Reihe von Schiller's dramatischen Werken, die wir in den letzten Wochen raschen Zuges an unserem Tage vorbeiziehen sehen, ist geföhrt durch 'Wilhelm Tell', des Dichters letztes (im Februar 1804) vollendetes Drama...

Der Auffelder als Walter führt zur Seite. Der Knoll von...

Groß. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit...

Zur Schillerfeier. Ein gelehrter Schillerfreund bittet die...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Stuttgart, 4. Mai. Zu der morgen in Berlin...

Forbach, 4. Mai. In der Nacht zum Montag, in der...

Krefeld, 3. Mai. Hier erfolgte heute Nachmittag in der...

Brenzlau, 3. Mai. Gestern Abend um halb 10 Uhr...

Berlin, 4. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus...

Berlin, 4. Mai. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus...

Wien, 4. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet:

Udapest, 3. Mai. Die „Ungarische Post“ veran-

Paris, 4. Mai. Präsident Doucet ist heute Abend...

Paris, 3. Mai. Der König von England...

Paris, 4. Mai. Der Herzog von Orleans...

Schanghai, 3. Mai. (Reuter.) Siebzig bedeutende...

Müntzenkonferenz.

Berlin, 3. Mai. In der Schlußsitzung des Münzen-

gebung Rechnung gelangen werden. gabe der Resolu-

Die Wienkarré. * Berlin, 4. Mai. Die Morgenblätter melden:

Tod deutsche Kaiserpaar in Venedig.

Venedig, 3. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin...

Venedig, 3. Mai. Der Kaiser nahm heute das Früh-

Podj, 4. Mai. Als gestern Abend die Volksmenge vor...

Petersburg, 4. Mai. (Peterb. Tel.-Ag.) General-

Podj, 3. Mai. Der Polizeirevieraufseher Ponio-

Kalisch, 3. Mai. Heute Mittag wurden drei...

Warschau, 3. Mai. Ein Polizeibeamter wurde auf...

Zillis, 3. Mai. Als sich Kosaken, die in dem...

Moskau, 3. Mai. Der Revieraufseher Wegeretz,

Der Krieg.

Som deutschen Roten Kreuz.

Gunsching, 3. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird...

London, 3. Mai. Nach einer am Nachmittag bei Moskau...

Geschäftliches.

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein...

Portrait, hat sich zur Aufgabe gestellt, für einen billigen Preis...

Volkswirtschaft.

Essen (Ruhr), 3. Mai. Die „Rhein-Weft. Ztg.“ berichtet:

Manheimer Marktbericht vom 4. Mai. Strohh per St.

Kaas-Produkten-Wiese Stuttgart. Fürsbericht vom 1.

Telegramme.

Christiana, 3. Mai. Die neue 40 Millionen Seitengende...

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum, and Bemerkungen. Rows list various locations like Gönshaus, Lohndorf, etc.

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Paul Dyrans...

Wer rein macht, putzt, wäscht und scheuert...

noch nicht Luhs's Wasch-Etzwahl gebraucht, mache bald einen...

Urinuntersuchungen werden aussergewöhnlich ausgeführt.

Baden-Baden. Förster's Restaurant zum „Goldenen Kreuz“...

Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Wir offerieren ein ganz abnorm billig erworbenes

Restlager

in Zephir. Wert der Stoffe von

20 Pfg. an bis 160 Mk.

Dieser Posten wird verkauft per Meter

Serie I 15 Pfg.

Serie II 25 Pfg.

Serie III 35 Pfg.

Serie IV 45 Pfg.

Serie V 75 Pfg.

Gebrüder Rothschild K 1, 1

Neckarstrasse.

Mannheim E2.18
Haasenstein-Vogler AG
Annahme von Annoncen
für alle Zeitungen, Fachzeitschriften

Gebild. Fräulein, mit 30. J. hies. Familie, angenehme Erscheinung, hässl. etc., mit etwas Vermögen, sucht in gut sitz. Alt. Herrn aus Württem. in Verbindung zu treten. **Hofstr. 11, 1112b an Haasenstein & Vogler, H. 10, Mannheim.**

Schul. Pers. 1. Betr. u. Neuh. von Württem. (Lobensw. etc.) nach Württem. gegen hohe Bez. Sucht als Lehrerin in Verbindung zu treten. **Off. mit. L. C. 61 an Haasenstein & Vogler, H. 10, Mannheim.**

Unterricht.
English Lessons.
Gebildete Engländerin, bisher an der hiesigen „Berlitz School“ tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespondenz, Konversation, Literatur, Übersetzung. **238801111**
Mr. Thomas Cleasby
F 2, 4n, III.

ECOLE MODERNE
Mannheim, D 1, 7/8, Haasenstein.
Ludwigshafen, Ludwigstr. 48, Ludwigstr. 48.
Unterricht in den neueren Sprachen von geprüften Lehrern der belg. Nation. Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch. — Vorbereitung zu den Examen-Übersetzungen.
Die Direktion:
L. JOUYE u. A. DEPUY
prof. diplômés de l'Université de France.
— Prospekt gratis.

Junge Engländerin, bis jetzt französisch lehrte, sucht, um ihre Sprache zu verbessern, Aufnahme in hies. belg. Familie, um hiesigen Sprachunterricht abzugeben. **Hofstr. 11, 1112b an Haasenstein & Vogler, H. 10, Mannheim.**

Bilderunterricht
erteilt gründlich
Marie Neuf-Walter,
Bilderlehrerin, A 3, 8, I.

Vermischtes.

Beiratspartie. Herren u. Damen, die vermählt Bureau Paul Becker & Konsortium in Mannheim, Ludwigsstr. 11, 1112b an Haasenstein & Vogler, H. 10, Mannheim.

Heirat.

Jung. Mann, 28 Jahre, sympathische Erscheinung, tüchtig ein. vielbesuchter Gastwirt bei Mannheim, sucht mit ein. hübsch. hüssl. erzogener Mädchen mit etwas Vermög. gleich baldiger Heirat bekannt zu werden. **Offert. wenn mögl. mit Bild und Nr. 24517 an die Exped. ds. Blattes erheben.** 24517
Berühmte Ehrentafel.
Kind, 2 Monat alt, Knabe, an Kindst. abzugeben. **Off. u. Nr. 24518 an die Exped. ds. Bl.**

Verloren

von einem Dienstmädchen beige-farbener Putz-Unterrod von der Kunststr. bei Ananda-Rutane. Abzugeben **Hofstr. 27, 2 Et.** 24519

Zugelaufen

Bernhardiner zugelaufen, abzugeben. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24520

Aufkauf

Eiserne Wendeltreppe abzugeben. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24521

Zu verkaufen.

Schillerhalle, C 4, 20/21 in Mannheim, zu verkaufen. **Offert. wenn mögl. mit Bild und Nr. 24522 an die Exped. ds. Blattes erheben.** 24522
Heinrich Seel,
Auktionator, C 2, 24, 3. Stock, Bergringstr. 11, 1112b an Haasenstein & Vogler, H. 10, Mannheim.

1000 Mk. in der ich demjenigen, der das einen 101. Stück bei den Schutzeiten befristet sein kann und mit dem. Käufer ist. **Off. mit. Nr. 24523 an die Exped. ds. Bl.**

Ein sehr gut rent. Haus

mit Viehwirtschaft bei N. Anzahl, sofort zu verkaufen. **Off. mit. Nr. 24524 an die Exped. ds. Bl.**

Baugelände

unter der amtlichen Taxation zu verkaufen. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24525

Photogr. Apparat

mit 12 Platten, neu, für 45 Mk. zu verkaufen. **Off. mit. Nr. 24526 an die Exped. ds. Bl.**

Damenrad

abzugeben. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24527

Ein Herren-Damen-Landem

zu verkaufen. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24528

Gelegenheitskauf.

Ein komplettes Inventar, bestehend aus einem Dittoria, ein neu, mit abnehmendem Fuß und gläserner Kaputte mit Gläsern, sofort billig zu verkaufen. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24529

Gute Nähmaschine Hands- und Fußbetrieb, Plüsch-Divane billig zu verkaufen. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24530

Stellen suchen

Wir suchen einen Kassierer welcher schon großen Kassen vorgestanden hat und kassationsfähig ist. Nur solche mit allerbesten Referenzen wollen sich melden. **Offert. mit. Nr. 24531 an die Exped. ds. Bl.**

Lebte Modellschreiner

gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24532

Maschinen-Schreiberin

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24533

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24534

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24535

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24536

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24537

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24538

Lebte Modellschreiner gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24539

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24540

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24541

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24542

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24543

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24544

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24545

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24546

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24547

Lebte Modellschreiner gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24548

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24549

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24550

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24551

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24552

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24553

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24554

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24555

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24556

Lebte Modellschreiner gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24557

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24558

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24559

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24560

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24561

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24562

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24563

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24564

Lebte Modellschreiner

Lebte Modellschreinerin gesucht. **Hofstr. 27, 2 Et.** 24565